

Deutsche Nachrichten
WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erchelet wöchentlichs einmal. Ercheinungstags Sonabend. Bezugspreis: Jährlich 6.- Lit., halb-
jährlich 3.40 Lit., vierteljährlich 2 Lit., monatlich 1 Lit. Für das Ausland gelten doppelte Preise. An-
gebühren: Die gewöhnliche Postzeitung und deren Raum 30 Cent; die gewöhnliche Postzeitung und deren
Raum 1 Lit. Redaktionsabschluss für den Anzeiger- und reaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Die
Schriftleitung behält sich das Recht vor, Kürzungen und Änderungen vorzunehmen. Für die Aufwahn-
nung und Rücksendung unverlangt eingeschickter Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.
Geschäftstest, und Schriftleitung; Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 2-80-80.
Geschäftstestnd. v. 8-2 Uhr. Sprechstunden des Schriftleiters v. 9-10 Uhr.

Folge 35

Kaunas, Sonnabend, den 2. September 1939

Jahrgang 9

Teilnahme am internationalen Kongress verhindert

An dem vom 27. August bis zum 1. September d. J. in Shandon bei Glasgow (Schottland) stattfindenden VIII. internationalen Jugendherbergtongress sollte auch Kam. R. Hofmann als Vertreter des Jugendherbergtongresses des Kulturverbandes der Deutschen Litauens teilnehmen. Die englische Gesandtschaft in Kaunas hat jedoch ohne Angabe der Gründe die Erteilung eines Einreisevisumvermerkes nach England für Kam. R. Hofmann verweigert.

Die litauischen Passbehörden haben am vorigen Freitag die Ausstellung von

Ausreisevisumvermerken eingestellt. Ebenso haben verschiedene ausländische diplomatische Vertretungen die Ausstellung von Sichtvermerken eingeschränkt.

Die Morgenzeitung „10 Centu“ und „XX Amzius“ vom 29. August wissen zu berichten, daß der Kreiseshof von Rebalinai Herrn Propst Mittelbach und Lydia Bernatowitsch mit je 500 Lit oder 30 Tagen Arrest bestraft hat. Die Strafe wird damit begründet, daß die Bestrafen angeblich eine Versammlung ohne entsprechende Genehmigung einberufen haben sollen.

Warum eine neue deutsche Bank nicht gestattet wurde?

Bekanntlich beantragte eine Gruppe Deutscher vor einiger Zeit die Gründung einer neuen deutschen Bank. Dieser Antrag ist abgelehnt worden. (Siehe D. N. Folge 21). Die litauische Zeitung „XX Amzius“ und einige andere berichten jetzt darüber folgendes: Eine deutsche und ei-

ne jüdische Gruppe wollten eigene Kreditinstitute gründen. Wie wir jedoch in Erfahrung gebracht haben, wird die Gründung neuer Banken bis zur Herausgabe des neuen Gesetzes über Kreditinstitute nicht gestattet werden.

Karl Haushofer

Der Vorkämpfer der völkischen Arbeit und Vorsitzender des VDA 70 Jahre alt

Karl Haushofer wurde am 27. August 1869 in München geboren. Mit 18 Jahren trat er in das 1. Bayerische Feldartillerie-Regiment ein. Den größten Teil seiner militärischen Laufbahn gehörte er dem Generalstab der bayerischen Armee an. Drei Jahre wirkte er als Lehrer für Kriegsgeschichte an der Akademie München. In der Eigenschaft eines Militärattachés wurde er für mehrere Jahre nach Japan kommandiert. Mit der Arbeit „Der deutsche Anteil an der Erschließung Japans“ erwarb der Soldat Karl Haushofer den Dr. phil. summa cum laude in Geographie, Geologie und Geschichte. 1914 zog er als aktiver Offizier an die Front, stand als Artillerist in Lothringen und Polen, an der Somme und in den Vogesen, in den Karpaten und in Siebenbürgen, um dann seine 30. Reservebrigade zu kommandieren, die dem Frontsoldaten die Treue gebrochen hatte.

Da nahm Dr. Karl Haushofer seinen Abschied, um sich 1919 als Privatdozent an der Universität München zu habilitieren: 1921 wird er Honorarprofessor; 1923 gründete er mit R. Wölkert die „Zeitschrift für Geopolitik“. Nun beginnt eine unendlich fruchtbare und vielseitige wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit auf engem mit seiner akademischen Lehrtätigkeit verbunden, die in steigendem Maße die politisch interessierte studentische Jugend in ihren Bann zieht. In den völkischen Kreisen des Reiches ist er bald einer der einflussreichsten geistigen Führer.

Er hat 1925 die Grundlagen der Deutschen Akademie geschaffen, wohl wissend, daß die Zeit noch nicht gekommen war, die tragenden Ideen eines neuen völkisch bestimmten Kulturbewußtseins aller Deutschen in der Welt zum

Gemeingut der Nation zu machen. Heute ist Karl Haushofer der anerkannte Führer der geopolitischen Bewegung. Man muß die Geopolitik, so wie Haushofer sie lehrt und aufstellt, schon eine Bewegung nennen, denn sie ist weit mehr als nur eine neue Disziplin der Wissenschaft; sie ist eine neue Ansicht vom Staat und von der Geschichte und zugleich ein gewaltiger Anruf, der sich an die Gesamtheit des Volkes wendet.

Der Staat ist nach Haushofer kein bloßer Rechtsapparat, die Geschichte nicht die Summe diplomatischer und militärischer Vorgänge, aber auch nicht ein bloßes Ergebnis der Wirtschaft — der Staat ist vielmehr ein Raumorganismus, seine Entwicklung vor allem die Wirkung seines Raumes, die Weltgeschichte aber Kampf oder Zusammen-

hen der großen Raumorganismen. Aus dieser Erkenntnis erwächst die Mahnung an jede Nation, auf die Verbindung ihres Raumes zu achten, ihr Schicksal abzulesen aus ihrem Raum und danach das Leben einzurichten.

Mit der am 6. Dezember 1938 erfolgten Berufung zum Vorsitzenden der Bundesleitung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland stellte man den Nestor der völkischen Arbeit auf den Posten, für den er als Wissenschaftler von Welt Ruf und Praktiker durch die Erfahrungen im Gauverband Bayern des VDA die besten Eignungen aufzuweisen hat.

Völkische Volkswerden im Buchenland

Staatliche Unterstützung zugesichert

Im Namen des Gaues Buchenland der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien sprach der Vizebürgermeister von Czernowitz Dr. Franz Roppel sowie die Rechtsanwälte Dr. Josef Nestmann und H. Wannemacher beim königlichen Statthalter des Verwaltungsgebietes Putovina, S. Flonbor vor, um die Abstellung folgender Unzulänglichkeiten zu erbitten:

- 1. Verbot der Mütter- und Kindererholung in Karlsberg, bzw. Pojana Mitul. Der königl. Statthalter erklärte hierzu, daß das Innenministerium im ganzen Lande alle Ferienkolonien, die nicht der rumänischen Staatsjugend „Wacht des Landes“ unterstellt sind, verbieten habe.
2. Nichtanerkennung der ministeriellen Verordnung, laut welcher die deutsche Sektion der Front der Nationalen Erneuerung samt ihren Unterabteilungen alle fällige Versammlungen bei den zuständigen Behörden nur anzumelden habe, von Seiten der Behörden in einigen Ortschaften des Buchenlandes. Zu dieser Beschwerde sagte der Statthalter baldige Abhilfe zu.
3. Verhaftung einiger Volksdeutscher in Jilischke, die gelegentlich der Dachstuhlfeier des Deutschen Hauses den Gleichnamts außer mit den rumänischen Nationalfarben auch noch mit verschiedenen andersfarbigen Zierbändern geschmückt hatten. Auch zu dieser Angelegenheit gab der Statthalter das Versprechen zu einer baldigen Regelung.

Deutsche Leistungen in Osteuropa

Am 3. Mai 1817 rief die Warschauer Staatsverwaltung in deutscher Sprache nach Kolonisten für die verödeten Gebiete. Wirklich heißt es da, um einen Paragraphen aus dem „Publikandum“ herauszupflücken, im „Artikel 1“: „Kolonisten, welche sich im Königreich Polen ansiedeln wollen, müssen sich bei den im Auslande bestellten Kaiserlich Königl. Russischen Gesandten, Residenten oder Agenten, melden; und vor denselben beweisen, zu welcher Klasse von Kolonisten sie gehören nämlich ob sie Handwerker, Ackerwirthe oder Tagelöhner sind, wieviel sie Vermögen besitzen, und wie groß ihre Familie ist! auch denselben ein Attest über ihre rechtliche Aufzuehung in ihren Landen übergeben.“ Die weiteren fünfzehn Artikel dieses „Publikandums“ sind ein einziger Ruf nach deutschen Kolonisten, von denen

man, wenn sie z. B. als Bäcker ange- setzt werden wollten, nach Artikel 12 ein Mindestvermögen von 100 Gulden Rheinisch als Nachweis verlangte. Selbstverständlich handelte es sich immer um Landschafte, die erst urbar gemacht werden sollten, denn solche Be- tätigung lag den Polen nicht, weil sie nichts davon verstanden.

Das ist allein die jüngere Zeit. Es ist leider nicht allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, je- mals einen Schritt über die deutsch- polnische Kulturgrenze zu tun. Eine einzige Paddelfahrt über Flüsse und Strö- me, die die deutsch-polnische Grenze durchschneiden, würde jedes Wort über- flüssig machen. Das Schauen genügt.

Wir wollen einmal ein paar Be- merkungen festhalten, um das Interesse an der Wahrheit anzuregen; z. B. diese Bemerkungen: im Rummer Land,

also im Südtail des Nordbotts östlich der Weichsel und nördlich der Drewenz, stehen noch fünfzig Kirchen aus der Zeit der Ordensritter. Dort stehen Häuser- bauten, die sich vor den prächtigsten mittelalterlichen Bauten Mitteldeutsch- lands nicht zu schämen brauchen. Die Städte haben Tore, die in jeder an- deren Stadt Erinnerung an heroische Zeiten wären. Burgruinen gibt es dort so zahllos wie in den Gebieten, in denen sich die alten bekannte Geschichte des Mittelalters abspielt. Und diese Steine reden!

Vielleicht rebet aber noch eine deut- lichere Sprache die Tatsache, daß von der Ostsee längs der Weichsel bis War- schau, darüber hinaus bis weit nach Wolhynien hinein nicht nur diese Bur- genruinen, nicht nur diese Rathhäuser und Stadttore zu finden sind, sondern daß dort auch überall noch der deutsche Bauer in seinem Hause sitzt, in einem Hause, das ebenso gut in Pommern oder in Schlesien stehen könnte, und daß in diesen Häusern Großmutter alte deutsche Märchen erzählt, aber nur ganz leise, damit es von draußen nie- mand hört.

Nur leht nicht nur beten, sie leht auch Zusammenhänge begreifen.

Die Tscheken im Ausland

Die bisher bestandenen Vereine, die sich mit der Fürsorge für die Tscheken im Auslande befaßten, wurden in einer Einheitsorganisation zusammengefaßt, deren Vorsitzender der frühere Generalsekretär der Agrarpartei, Ingenieur Zil- ta, ist. Der neue Verband umfaßt auch den Komeny-Schulverein, der mehrere tschechische Schulen in Wien unterhält, sowie den Auslandszweig des Sokol. Einem Bericht zufolge soll die Zahl der außerhalb des Protektorats leben- den Tscheken 2250 000 betragen, dar- unter über eine Million in den ver- einigten Staaten von Amerika. Im Su- bethendeutschen Gebiet, in der Ostmark und im Altreich gibt es nach tschechi- schen Aufstellungen etwa 900 000 Tscheken, in Polen 180 000 usw. Die Ver- einigung will für enge kulturelle Be- ziehungen dieser Tscheken mit ihrer Heimat Böhmen und Mähren, für Ferienaktionen für Kinder usw. sorgen. Im Herbst soll auch eine Zeitschrift er- scheinen.

Bereinigung der Belgier im Ausland

Auf der Ausstellung in Lille haben belgische Gesellschaften in Frankreich gelegentlich ihrer jährlichen Kongresse mit Unterstützung der belgischen Re- gierung eine Vereinbarung der Belgier im Ausland ins Leben gerufen. Zahl- reiche in Deutschland, England und der Schweiz wohnende Belgier nahmen an der Gründungsversammlung dieser Ver- einigung teil. Bisher hatten lediglich die Belgier in Frankreich einen losen Zusammenhang, nunmehr sollen die Belgier im Ausland fest organisiert werden. Die belgische Regierung, die durch einen Minister und den belgischen Botschafter in Paris vertreten war, hat ihre Unterstützung zugesagt.

Keltischer Kongress in der Bretagne

Gelegentlich eines keltischen Kongres- ses in der südwestlichen Stadt Van- nes befürchteten die französischen Be- hörden autonomistische Kundgebungen. Zur Verhütung aller Unruhen wurden die öffentlichen Gebäude von der Po- lizei besetzt.

# Politische Umschau

## Litauer bewundern das Dritte Reich

Der Hauptschriftleiter der katholischen Tageszeitung „XX Amizus“, Dr. Die-lintakis veröffentlicht in seiner Zeitung eine ganze Serie Artikel in denen er seine Eindrücke schildert, die er während seines Aufenthaltes in Deutschland mit der litauischen Journalistenerkennung gewonnen hat. Einleitend drückt der Schriftleiter seine Bewunderung über die Größe und Monumentalität der Pläne des Dritten Reiches auf allen Gebieten — auf dem Gebiete des Bauwesens, der Straßenziehung, der Technik und der Sozialpolitik aus. Ohne Zweifel müsse man feststellen, daß man im Dritten Reich auf allen diesen Gebieten nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch sehr weit gekommen ist.

Der Artikelschreiber stellt weiter fest, daß Adolf Hitler, als er zur Macht gekommen war, vor einem außerordentlich schweren Problem gestanden habe, und zwar vor dem Problem der Arbeitslosigkeit. Noch vor der Machtübernahme habe der Führer erklärt, daß er die Arbeitslosigkeit beseitigen werde. Es sei erklärlich, daß man die Arbeitslosigkeit nicht durch Einzelaktionen habe bekämpfen können, sondern nur durch systematische Strukturformen. Die getroffenen Maßnahmen, der Berichterstatter zählt sie alle auf, haben schließlich nicht nur geführt, daß die Arbeitslosigkeit nicht nur beseitigt worden ist, sondern daß jetzt überall Arbeiter fehlen.

Der Hauptschriftleiter der linksliberalen „Lietuvos Zinios“ bewundert fast gleichzeitig in einem längeren Artikel die deutsche Technik und Industrie. Das was er im deutschen Industriegebiet im Westen gesehen hat, übertrage alles bisher von ihm Gesehenes. Gleichzeitig spricht er sich lobend über die Ordnung und über die Organisation der Deutschen aus.

**Kontordatsverhandlungen zwischen Litauen und dem Vatikan.** Nachdem der Papst einen neuen Nuntius für Litauen ernannt hat, sollen zwischen dem heiligen Stuhl und der litauischen Regierung offizielle Verhandlungen bezüglich des Kontordats aufgenommen werden. Es sind bereits auf diplomatischem Wege fast alle Streitfragen bis auf die Frage der katholischen Jugendorganisationen und die Tätigkeit der katholischen Aktionen in Litauen gelöst worden. Die Verhandlungen sollen sofort nach Eintreffen des Nuntius aufgenommen werden.

**General Laiboner kommt nach Litauen.** Zu der am 8. September in Litauen stattfindenden Nationalfeier wird auch der estländische Armeeführer General Laiboner kommen.

## Danzig

**Danzig in Zahlen.** — Die „Freie Stadt Danzig“ umfaßt ein Gebiet von 1892,9 qkm mit einer Gesamtbevölkerungszahl von 407.517 Einwohnern, von denen 256.403 in der Stadt selbst wohnen.

76,8 v. H. des Danziger Gebiets sind landwirtschaftlich genutzte Fläche. Der Seehafen Danzig hat 30,8 km Uferlänge, davon 8,6 km Kai. Im Hafen liegen 330 km Ankerplätze.

Der seewärtige Güterverkehr des Danziger Hafens betrug 1928 über 8,5 Millionen Tonnen, sank 1932/35 auf etwa 5,0 Millionen Tonnen und stieg bis 1938 auf über 7,0 Millionen Tonnen an. Im Vergleich hierzu stieg der seewärtige Güterverkehr des 20 km westlich gelegenen polnischen Hafens Gdingen von knapp 2,9 Millionen Tonnen 1928 stetig an und betrug 1938 über 9,0 Millionen Tonnen. Von der gesamten polnischen Ausfuhr gingen 1938 über Danzig 23,5 v. H. über Gdingen 40,9 v. H., von der gesamten polnischen Einfuhr über Danzig 7,5 v. H., über Gdingen 53,7 v. H.

## Deutschland

Millionen deutscher Volksgenossen haben in den letzten Wochen den Film vom deutschen Westwall gesehen. Sie haben zum erstenmal erkennen können, was der Führer mit dieser neuen Tat dem deutschen Volk an Friedenssicher-

ung gegeben hat, indem er Barrieren aufzurichten ließ, die feindsidig gesinnten Staaten die Möglichkeit nehmen, einen Krieg zu entfesseln. Es kommt hinzu, daß die deutschen Westwallanlagen so gebaut sind, daß sie im Einzelfalle die gegenüberliegenden französischen Anlagen der Maginot-Linie fassen und zerstören können. Zu den Verteidigungsanlagen des Westwalls tritt der Luftschutzwall, der es feindsidigen Luftkräften unmöglich macht, deutsches Land zu verwüsten.

**Zehntägige Postsperrung für Teile des Heeres und der Luftwaffe.** Ab 26. 8. 39 tritt eine Postsperrung für die außerhalb der Standorte befindlichen Teile des Heeres und der Luftwaffe von etwa zehntägiger Dauer ein. Die Bevölkerung wird dringend gebeten, von Postsendungen aller Art zur Entlastung der Post während dieser Postsperrung Abstand zu nehmen. Die Freigabe des Postverkehrs wird rechtzeitig durch die Presse veröffentlicht werden.

## Historische Stunden

**Rege Tätigkeit der Diplomaten. Briefwechsel zwischen dem Führer und den Staatsmännern Englands und Frankreichs.** Die letzten Tage standen im Zeichen eines regen Gedanken- und Briefwechsels zwischen den Männern der Großmächte. In allen Hauptstädten Europas fanden wichtige politische Besprechungen statt. Am größten war die diplomatische Aktivität in Berlin. Kurz nach der Unterzeichnung des deutsch-sowjetrischen Nichtangriffspaktes und nach der Rückkehr Ribbentrops aus Moskau, empfing der Führer und Reichskanzler die Botschafter Stalens, Englands und Frankreichs. Allen gab der Führer die deutsche Einstellung zu der ausgetragenen Krise bekannt. Kurz vorher überbrachte der englische Botschafter Henderson dem Führer einen persönlichen Brief des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain. Der Führer beantwortete den Brief mündlich, mit der Feststellung, daß durch die Einstellung Englands Deutschlands Rechtsforderung unbeeinträchtigt bleiben.

Nach den Unterredungen zwischen den Botschaftern und dem Führer richtete der französische Ministerpräsident Daladier an den Führer einen Brief, in dem er den Vorschlag machte, auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen eine friedliche Lösung zu finden. Er versicherte dem Reichskanzler, daß das französische Volk, sowie das polnische den größten Wunsch habe, mit Deutschland in Frieden zu leben. Er appellierte an den Friedenswillen des Führers und

## Wortlaut des deutsch-sowjetrischen Nichtangriffspaktes

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der Union der UdSSR, geleitet von dem Wunsche, die Sache des Friedens zwischen Deutschland und der UdSSR zu festigen und auszuweiden von den grundlegenden Bestimmungen des Neutralitätsvertrages, der im April 1926 zwischen Deutschland und der UdSSR geschlossen wurde, sind zu nachstehender Vereinbarung gelangt:

Artikel 1: Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, sich jeden Gewaltakt, jeder aggressiven Handlung und jeden Angriffes gegeneinander, und zwar sowohl einzeln als auch gemeinsam mit anderen Mächten, zu enthalten.

Artikel 2: Falls einer der vertragschließenden Teile Gegenstand kriegerischer Handlungen seitens einer dritten Macht werden sollte, wird der andere vertragschließende Teil in keiner Form diese dritte Macht unterstützen.

Artikel 3: Die Regierungen der beiden vertragschließenden Teile werden künftig fortlaufend mit Konfultation in Fühlung miteinander bleiben, um sich gegenseitig über Fragen zu informieren, die ihre gemeinsamen Interessen betreffen.

Artikel 4: Keiner der beiden vertragschließenden Teile wird sich an irgend einer Wächtergruppierung beteiligen, die

sich mittelbar oder unmittelbar gegen den anderen Teil richtet.

Artikel 5: Falls Streitigkeiten oder Konflikte zwischen den vertragschließenden Teilen über Fragen dieser oder jener Art entstehen sollten, würden beide Teile diese Streitigkeiten oder Konflikte ausschließlich auf dem Wege freundschaftlicher Meinungsaustrausches oder nötigenfalls durch Schlichtungskommissionen bereinigen.

Artikel 6: Der gegenwärtige Vertrag wird auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen mit der Maßgabe, daß, soweit nicht einer der vertragschließenden Teile ihn ein Jahr vor Ablauf dieser Frist kündigt, die Dauer der Wirksamkeit dieses Vertrages automatisch für weitere fünf Jahre als verlängert gilt.

Artikel 7: Der gegenwärtige Vertrag soll innerhafb möglichst kurzer Frist ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift, deutscher und russischer Sprache.

Moskau, am 23. August 1939.  
für die deutsche Reichsregierung:  
gez. Ribbentrop  
in Vollmacht der Regierung der UdSSR:  
gez. Molotow.

## Beitandspati England-Polen unterzeichnet

Am 28. August ist ein Abkommen über gegenseitigen Beistand zwischen Großbritannien und Polen am Freitagabend im Foreign Office von Außenminister Lord Halifax und dem polnischen Botschafter in London, Raczyński, unterzeichnet worden. Das Abkommen besteht aus acht Artikeln, in denen die Umstände festgelegt, unter denen die Vertragspartner sich gegenseitige Hilfe leisten sollen.

In einer amtlichen Erklärung des Foreign Office über diese dritte Blanco-Wollmacht der Briten an die Polen innerhalb kurzer Zeit heißt es: Es sei

für beide Regierungen ein Grund zu lebhafter Genugung, daß die Verhandlungen über das vorliegende Abkommen so schnell und zufriedenstellend abgeschlossen worden seien.

## Britisch-französische Militärabornungen aus Moskau abgereift

Kriegsattaché Woroischlow hat die Leiter der englischen und französischen Militärdelegationen empfangen. Woroischlow teilte den Delegationsleitern mit, daß sich nach Abschluß des Paktes mit Deutschland weitere Verhandlungen erübrigten.

versicherte, daß er die Garantie dafür übernehme, daß Polen für einen friedlichen Ausweg bereit sei.

Der Führer antwortete sehr ausführlich dem französischen Ministerpräsidenten. Er erklärte:

Als alter Frontsoldat kenne ich wie Sie die Schrecken des Krieges. Aus dieser Genugung und Erkenntnis heraus habe ich mich auch ehrlich bemüht, alle Konfliktstoffe zwischen unseren beiden Völkern zu beseitigen. Ich habe dem französischen Volke einst ganz offen versichert, daß die Rückkehr des Saargebietes die Voraussetzung dazu sein würde. Ich habe nach dieser Rückkehr sofort freiwillig meinen Verzicht betätigt, auf irgendwelche weiteren Ansprüche, die Frankreich berühren können.

Das deutsche Volk hat diese meine Haltung gebilligt. Wie Sie sich selbst bei Ihrem letzten Hiersein überzeugen konnten, empfindet es gegen den einseitigen tapferen Gegner im Bewußtsein seiner eigenen Haltung keinerlei Groll oder gar Haß. Im Gegenteil. Die

## Bekriedung unserer Westgrenze

führte zu einer steigenden Sympathie, die sich bei vielen Anlässen getakelt demontrativ zeigte. Der Bau der großen Westbefestigungen, der zahlreiche Milliarden verschlingt, stellt für Deutschland zugleich ein Dokument der Attestierung und Festlegung der endgültigen Reichsgrenze dar.

**Das deutsche Volk hat damit auf zwei Provinzen Verzicht geleistet, die einst zum alten Deutschen Reich gehörten, später durch viel Blut wieder erobert wurden und endlich mit noch viel mehr Blut verteidigt wurden.**

Darf ich mir nun die Frage erlauben, Herr Daladier, wie würden Sie als Franzose handeln, wenn durch irgendeinen unglücklichen Ausgang eines tapferen Kampfes eine Ihrer Provinzen durch einen von einer fremden Macht besetzten Korridor abgetrennt würde, eine große Stadt?

— **Jagen wir Marzeille** — verhindert würde, sich zu Frankreich zu begeben, und die in diesem Gebiete lebenden Franzosen nun verfolgt, geschlagen, mißhandelt, ja, bestialisch ermordet würden? Sie sind Franzose, Herr Daladier, und ich weiß daher, wie Sie handeln würden. Ich bin Deutscher, Herr Daladier. Zweifeln Sie nicht an meinem Ehrgefühl und an meinem Pflichtbewußtsein, genau so zu handeln. Wenn Sie nun dieses Unglück hätten, das wir befehen, würden Sie dann, Herr Daladier, verstehen, wenn Deutschland ohne jede Veranlassung dafür eintraten wollte, daß der Korridor durch Frankreich bleibt, daß die geraubten Gebiete nicht zurückkehren dürfen, daß die Rückkehr Marzeilles nach Frankreich verboten wird? Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, Herr Daladier, daß Deutschland aus diesem Grund gegen Sie kämpfen würde. Denn ich und wir alle haben auf Eßig-Lothringen verzichtet, um ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

# Wochenpiegel

„DNW“ teilt mit: „Der Reichsparteitag, der auf die Zeit vom 2. bis 11. September angesetzt war, findet nicht statt. Ob der Reichsparteitag später abgehalten werden kann, wird von den Umständen abhängen.“

Ebenso ist die für den 27. August vorbereitete Tammenbergfeier aufgehoben worden.

Der deutsche Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat am Sonntag im Gebäude der Reichskanzlei zu den veranmalteten Angehörten des Großdeutschen Reichstags gesprochen. Die Glieder des Reichstags beantworteten die den Ernst der Lage kennzeichnenden Ausführungen des Führers mit langanhaltenden begeisterten Kundgebungen.

Auf Einladung der Sowjetregierung traf in Moskau stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung ein.

Im Danziger Staatsgebiet ist eine Schwimmbäder über die Weichsel eröffnet worden, die in politischer, wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Beziehung sehr bedeutsam ist. Durch die neue Brücke ist Danzig mit Hinterpommern unmittelbar verbunden. In fast allen Städten des Protektorats sind Judenverleste herausgenommen, die zum Teil noch wesentlich schärfere Bestimmungen als die Judenverordnung des Preger Polizeibereiches enthalten.

Die tschechische Regierung hat für das Protektorat Zwiesprachigkeit eingeführt. Danach erfolgt der Verkehr der tschechischen Behörden und Körperschaften auch in deutscher Sprache. Im Verkehr tschechischer Dienststellen mit den amtlichen Stellen fremder Staaten ist neben der tschechischen Sprache auch die deutsche Sprache anzuwenden.

In der Nacht zum 26. August gegen 22.45 Uhr verließen polnische Grenztruppen einen feigen Feuerüberfall am Menzelbach nahe Doppol auf eine Danziger Streife, die aus dem Landespolizeigen Dyon von der 3. Hundertschaft des 1. Polizeiregiments und St. Mann Rusch von der St. Standarte 5 bestand. Der St. Mann Rusch wurde durch einen Rückenschuß tödlich verletzt. Der Landespolizeist Dyon erlitt durch einen Armschuß eine schwere Verletzung. Die Streife kam infolge des feigen, hinterhältigen Ueberfalls nicht mehr dazu, das polnische Feuer zu erwidern.

In der letzten Zeit sind in Wilnius Postkarten mit den Grenzen Polens „in der Zukunft“ herbeizelt worden. Innerhalb der Grenzen Polens erscheint auch ganz Litauen. Diese Postkarten sind jetzt auch in Kaunas und an der polnisch-litauischen Grenze gefunden worden.

Aus London wird gemeldet, daß Irland beschloffen hat, im Falle eines Konfliktes neutral zu bleiben. Dem Foreign Office sei eine entsprechende Mitteilung bereits zugegangen.

# Unterhaltung und Wissen

## Tannenberg 1914

Schluß.

Mit ihm ist eine dem Feldherrngeite ebenbürtige Truppenleistung vollbracht worden. In Bahntansporten, oft mitten in die Feuerlinie hinein, erreicht das erste Armeekorps das Schlachtfeld. Von Norden her sind mitten in der glühenden Augusthitze die Regimenter des ersten Referdekorps und des siebenzehnten Armeekorps in Gewaltmärschen herbeigezogen. Und neben den aktiven Truppen marschieren Landwehrtruppen, zum Teil noch in blauen Uniformen und Landführer in ihrer Tschako. Denn der letzte Mann und das letzte Geschütz sind zur Entscheidungsschlacht herangezogen worden. Auf jeden einzelnen kommt es an.

Am 26. August beginnt der Druck auf die russischen Flügel sich bemerkbar zu machen. Das siebzehnte Armeekorps greift an und erreicht bei Groß- und Klein-Böfau einen durchschlagenden Sieg über die russische 4. Division. So vollständig ist dieser deutsche Sieg, daß eine zweite russische Division, die 16., es vorzieht, ohne Schuß den Rückzug anzutreten, der in eine wilde Flucht über Ortelsburg ausartet.

Am 27. August ringt das erste Armeekorps um Lössau; als brennender Scheiterhaufen gerät es schließlich in deutsche Hände. Die russische Führung begreift endlich die heraufdämmende Gefahr, lüchert durch wüthende Gegenangriffe zu wehren. Doch am Abend dieses Tages wird der Südfügel Samsonoff durchbrochen. Aber noch war es nicht gelungen, den Russen ihre rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden, sondern das Korps Francois lag mit seiner Front gegen Süden fest. „Die Kräfte der Schlacht erreichte ihren Höhepunkt“, schreibt Generalfeldmarschall v. Hindenburg in seinen Erinnerungen. „Die Frage drängt sich uns auf: wie wird die Lage werden, wenn sich bei solch gewaltigen Räumen und bei dieser feindlichen Ueberlegenheit die Entscheidung noch tagelang hinzieht? Sollen wir nicht doch gegen Rennentkampf uns wieder verstärken und lieber gegen Samsonoff halbe Arbeit tun?“

Aber es sind Männer mit Nerven von Stahl, die diese Schlacht leiten. Wohl geben sie aus ihrer Verantwortung heraus, jeder schweren Ueberlegung Raum, doch dann verbannen sie den Wankelmuth. Für den 28. August ergeht von dem Gefechtsstand Frögenau der Befehl: „Verstärktes zwanzigstes Armeekorps, Landwehrdivision v. d. Goltz, erstes Referdekorps und siebenzehntes Armeekorps schließen im Angriff das achte und fünfzehnte Russenkorps ein.“ Vor der Mitte der Narraw-Armee soll die Entscheidung fallen, während das erste Armeekorps den Rücken der Eintretung zu decken hat.

Je enger sich der Ring um die Russen schloß, desto wüthender wurden ihre

Ausfälle, und so war es kein Wunder, daß die deutschen Truppen, hinter denen Strapazen unerhörten Ausmaßes lagen und von denen jede neue Stunde ebenso ungeheure forderte, oft gar nicht den Eindruck eines gewaltigen Sieges hatten, den zu erringen sie eben im Begriffe waren.

Der 29. August bringt in der bei Hohenstein entbrennenden Schlacht die Entscheidung. Schon marschieren die Truppen des ersten Referdekorps im Rücken der noch immer tapfer kämpfenden Russen vom dreizehnten und fünfzehnten Armeekorps. Am frühen Morgen stiegen die ersten deutschen Kolonnen gegen Griechenland herab, das große Kesseltreiben begann. Aber auch den Tapferen des Generals v. Francois brachte dieser Tag den schwer verdienten Lorbeer. Weidenburg war durch zwei Bataillone und zwei Batterien besetzt worden. Die ersten ansehnlichen Mengen von Gefangenen, Geschützen und Waagen fielen in deutsche Hand. Weit nach Osten vorgeschoben, war das erste Armeekorps in die Lage versetzt, die bei Hohenstein gelungene Umzingelung in eine endgültige Vernichtung der Narraw-Armee erweitern zu können.

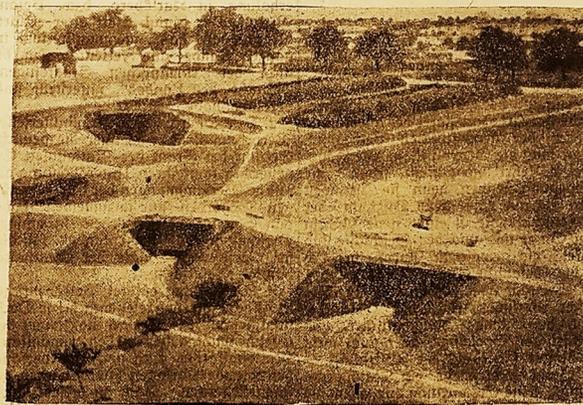
Der 30. August war ein Sonntag. Gegen Weidenburg drangen namhafte Teile des russischen ersten Armeekorps und der 3. russischen Garbedivision. Die geringen deutschen Kräfte wehren sich heldenhaft und geben keinen Fußbreit Boden preis. Am 31. August, nimmt Francois selbst wieder den Angriff auf.

Diese letzten Kämpfe der Riesenschlacht waren auch die schwersten; denn die Russen rangen um Leben und Freiheit. Der Mut der Verzweiflung behlebte die verwüsteten, verdeckten Ge-

sichter der braven Krieger, die jetzt begriffen hatten, welchem Schicksal sie unversehens ausgeliefert worden waren und nun verzweifelt gegen den eisernen deutschen Ring anstießen.

Doch nichts mehr war zu retten. Am Abend des 31. August meldete der General v. Hindenburg nach Koblenz: „Ich habe den Ring um den größten Teil der russischen Armee am gestrigen Tage geschlossen hat. Das dreizehnte, das fünfzehnte und das dreizehntwanzigste Korps sind vernichtet. Es sind bis jetzt über 60 000 Gefangene, darunter die kommandierenden Generale des dreizehnten und fünfzehnten Armeekorps. Die Geschütze stecken noch in den Wäldern und werden zusammengebracht. Die Kriegsbeute, im einzelnen noch nicht zu übersehen, ist außerordentlich.“ Die Gefangenzahl wuchs schließlich auf 92 000. „Nicht enden wollten die langen Züge der Gefangenen“, schrieb General v. Francois. „Bei Muschatten-Puchallowen und Neuschwerder große Gefangenenlager, Geschütz- und Fahrzeugpark. Auf einem Leiterwagen kamen neun russische Generale.“

Von allen großen Siegen in der Weltgeschichte ist jener von Tannenberg, den die Deutschen über die Russen erfochten, wohl der größte. In einer Gemeinschaftsleistung von Führung und Truppe, die sich um die gigantischen Gestalten der beiden Mäner Hindenburg und Lubendorff als dem ruhenden Pol im Auf und Ab der sechs Schlacht-Tage gruppierte, wurde hier ein Vernichtungssieg erfochten, der nur noch mit den Schlachtnamen von Seduttra und Cannä, von Leuthen und Lützen in einem Atem zu nennen ist; ihre besondere Rolle aber erhält diese Schlacht, die zur völligen Vernichtung



Eingänge zu den Befestigungsbunkern im Westwallgelände

Ein weiteres Bild aus dem sehenswerten Film „Der Westwall“, der, wie bereits gemeldet, jetzt von allen großen Filmtheatern Deutschlands vorgeführt wird.

## Wie weit noch . . .

Wie weit unser Weg noch? Wir wissen es nicht!  
Wir wandern gradaus auf der Straße der Pflicht,  
Und wollen nicht zagen, wenn's Wetter uns droht,  
Und nimmer uns fürchten vor Muthsal und Tod.  
Und brennen die Steine die Füße uns wund  
Und drohen Gefahren zu jeglicher Stund'  
Und schlägt mancher glühende Blitz in uns ein  
Wir werden trotz allem die Sieger doch sein!

Wie weit unser Weg noch? Wir wissen es nicht!  
Wir wandern gradaus auf der Straße der Pflicht!  
Ob Tage, ob Monde, ob Jahre vergehn:  
Uns thier's nicht! Wenn wir unser Marschziel nur sehn!

Joseph Lang

des Feindes, zu einem Cannä im Sinne der Gedantengänge des Grafen v. Schlieffen führte, weil sie unter stärkster Rückenbedrohung geschlagen werden mußte und trotzdem, geboren aus echtem Feldherrngeist, gewagt worden ist.



„Ja, wie ist denn das zu erklären?“ staunte der Freund. „Hat ihn gewiß die Tollwut erwischt?“

„Nein, nein“, sagte der Oberförster mit einem ganz hinterlistigen Lächeln, „weil, der Peter hatte das Duhn selber gestreift — und als guter und pflichtgetreuer Schwelzhund hat er sich eben selber fangen wollen!“

„Wie kommt bu nur deine jungen Tage so nichtsnützig verbummeln? tanzte der Vater den Sohn ab. „Als die amerikanischen Millionäre in deinem Alter waren, haben sie keine Arbeit gescheut, um sich die ersten Großen zu verdienen.“

„Ja“, verlegte der Sohn vorwurfsvoll, und als sie sein Alter erreichten, waren sie Millionäre.

### Der Hehl

Peter Pantoffel war — nun, oft ist der Name unser Schicksal. So war es auch bei Peter Pantoffel. Das wußte bereits die ganze Stadt. Kein Mensch heiratete Peter Pantoffel seine Frau.

„Du bist doch ein Mann, Peter!“  
„Ja, aber —“  
„Läß dir von deiner Frau nicht alles gefallen, Peter!“

„Ja, wenn —“  
Doch das Neben der Freundschaft. Eines Tages kam Peter stolz zum Stammtisch.  
„Deute habe ich ihr gezeigt, wer Herr im Hause ist!“

„Du, Peter?“  
„Ja. Meine Frau wollte unbedingt vier Wochen an die Riviera. Ich habe es ihr glatt abgelagert.“

„Draus, Peter?“ riefen die Freunde.  
Nur einer sagte, und es war der Bahnhofsvorstand: „Aber, Peter Pantoffel, Ihre Frau taufte doch vor einer Stunde bei mir die Fahrkarte und ist an die Riviera soeben abgereist!“  
„Peter Pantoffel nicht stolz: „Ich weiß, aber ohne meine Erlaubnis!“

„Oh, ein Glas Wasser, ich verdurste!“ stöhnt Stoptuchen auf der Wanderung.

„Ich was, reich dich zusammen, Unkraut ver- geht nicht“, sagt Stoptuchen.  
„Aber es verwelkt“, stöhnt der andere.

## Ein Soldat küßt ein fremdes Mädchen

Es war nicht einmal sehr warm, obwohl es Hochsommer hieß, was uns die Sonne schenkte. Wir hatten in einem Wald gerastet, die Kompanie war an der Feldküche nach Essen gestanden. Jetzt marschieren wir wieder. Hinter uns das Bataillon.

Der Hauptmann hatte Paul, den Entfernungsmesser und mich, den Metzler, für den 1. Zug vorausgeschickt, wir sollten den Weg suchen. Und Tempo vorlegen. „Geben in der Stunde“ — er meinte Kilometer. Das war viel.

Paul und ich, wir liefen den schmalen Weg voran, der voller Sand war. Wir sprachen nicht. Aber wir sahen die Bäume, die voller Früchte hingen. Sie waren noch grün. Schade.

Ein paar hundert Meter hinter uns war die Kompanie, wir hörten das Singen. Wir schritten zu. Sprachen davon, was wir tun würden, wenn wir viel Geld haben könnten.

Die Bauern schauten uns nach, denn wir waren

die vordersten Soldaten. Die Stahlhelme klapperten am Koppel, die Sonne glomm über die Haut der Schädel und die Hände waren schmutzig vom Tag.

Wir kreuzten einen Bahndamm, dann lagen vor uns die Türme von Zerbit. Bieleicht sprachen wir deshalb vom alten Dessauer, Paul und ich. Ein Dorf erwuchs neben der Straße, der Schindler hielt ein, als wir kamen und ließ den Kopf des Pferdes. Die große Straße gewonnen wir, wir bogen ein. Aber Paul und ich, wir wollten nicht zur Kompanie zurück. Es war schöner so zu laufen, als im Staub der marschierenden Kolonne. Paul drehte sich einigemal um, schaute zurück, er sagte: „Du, sieh mal!“ Ein Mädchen kam auf einem Fahrrad. Ein lüchtes, grünes Kleid trug sie und sie war ein wenig verlegen, als wir nach ihr schauten. Wir lachten, wie Soldaten lachen, wenn Mädchen kommen. Es dies Lachen, das die Zivilisten hallen, weil es immer so überheblich ist. Eine sonderbare Luft war um das Mädchen. Es war irgendwie anders. Es hatte andere Augen, als die Mädchen sonst hatten. Paul sprach mit ihr, vom Mandäron, vom Marsch, wie die Quartiere wären. Ich sehe mit das Gesicht an, so von der Seite, es ist verschlossen, still — das

Mädchen mag so alt sein, wie ich. Man könnte es lieben.

Paul lacht, ich lache mit und wir sprechen, während sie neben uns her fährt. Langsam treten ihre Beine die Pedale und wir Zwei marschieren im schnellen Schritt.

Ich glaube nicht an solche Begebenheiten, ich bin ein sehr nüchternen Mensch, ein Soldat, und stehe mitten im Leben. Nun kommt da ein Mädchen und ich vergaße mich gleich in sie. Nur weil es das erste, wirklich hübsche, nette Mädchen ist, das ich in diesem öden Mandäron sehe.

Am Wegetreuz hält unsere Musik, wir sind bei ihr. Halten, das Mädchen lächelt und fährt bei Straße entlang. Und ein Stück wegweis bleibt es stehen. Sie schaut zu uns zurück, Paul sieht es und grinsend kommt es von ihm: „Eindruck hast du ja auf sie gemacht.“

Was soll ich da schon sagen. Die Kompanie ist heran, sie hält und wir melden uns beim Chef zurück. Sie legen die Gewehre zusammen, treten weg. Wir liegen mit den Männern im Grase, man fragt nach dem Essen und sammelt sich zum Weitermarsch. Schluß folgt.

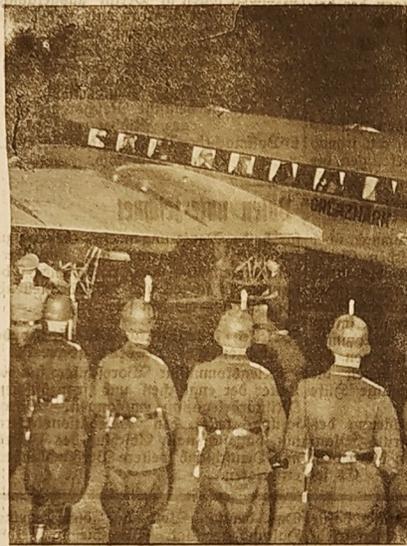
# Bilder der Woche



Das deutsche Danzig: Blick auf den Weichselhafen mit den Getreidebiffos.



Der Gegner des Deutschen Oskar Ebers, der Finne Eino Piipponen und sein Trainer Hemming.



Die Maschine des Reichsaussenministers von Ribbentrop, das Concor-Flugzeug „Grenzmar“, bei ihrem nächtlichen Abflug vom Tempelhofer nach Moskau.

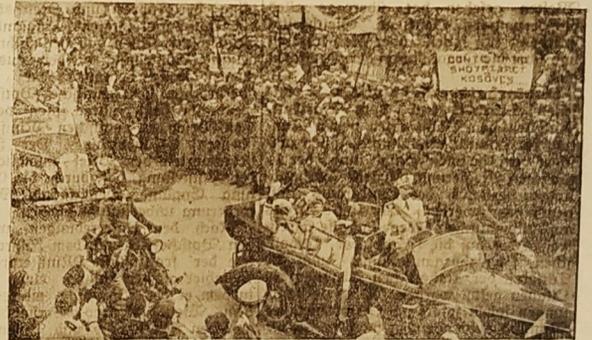


Die vorzeitige Rückkehr Chamberlains und Lord Halifax von ihren Urlaubsbereisen hat die Nervosität der Londoner noch gesteigert. Wartende Menschenmassen in der Londoner Downing-Street.

Rechts: Einen begeisterten Empfang bereitet die Bevölkerung der albanischen Hauptstadt Tirana dem italienischen Außenminister Graf Ciano, als er mit dem Flugzeug von Rom eintrifft.



Der bulgarische Staatspräsident, Gernan Dufsch, hat in letzter Zeit wegen Überarbeitung an starken Depressionen gelitten. Er wurde erschossen aufgefunden.



Die studentische Jugend von 18 Nationen ist im Wiener Stadion zu den „Studenten-Weltspielen Wien 1939“ angetreten. Reichsminister Rust sprach zur Eröffnungsfeier.



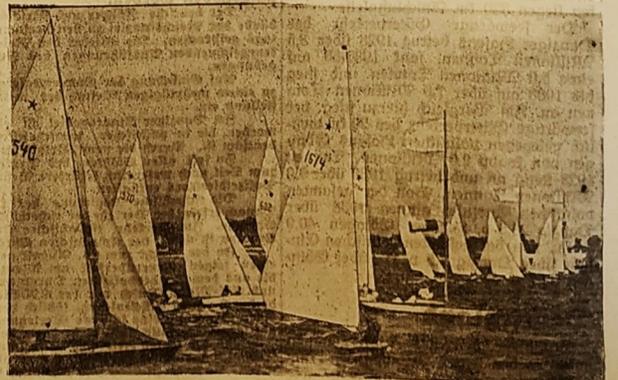
Links: Generalmajor a. D. Prof. Dr. Carl Haushofer feierte seinen 70. Geburtstag. Er ist der Vorsitzende der Bundesleitung des Deutsches für das Volkstum im Ausland und hat sich als Begründer der geopolitischen Wissenschaft einen Namen gemacht.



Rechts: In der Salzflöte von Bonnevillle im Staate Utah fuhr der englische Rennfahrer John Cobb mit seinem Napier-Stralton-Liebsrennwagen über 1 englische Meile in 593,495 km/h.



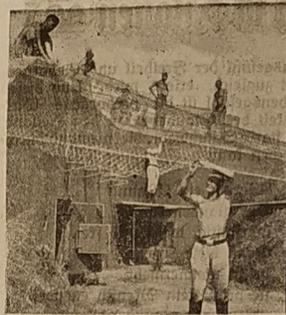
Nicht nur Volkdeutsche, sondern auch Angehörige anderer Minderheiten in Polen sind schweren Drangalierungen ausgesetzt. So sind nun auch zahlreiche Altinvaliden mit weniger Habe geflohen, um sich in den Schutz des Reiches zu begeben. Man sieht sie nach ihrer Ankunft in einem Lager in der Ostmark.



Der Kampf zur Internationalen Starboot-Weltmeisterschaft in Kiel ist in vollem Gange. Im Vordergrund links (1940) das Boot des Europameisters Straulino (Italien), weiter zurück (1793) segelt Wegeforth (USA), der Weltmeister von 1937. Das Boot 1294 ist jenes des bekannten holländischen Sportreglers Maas.



Eindrucksvolles Bild von den Strahlen- und Stützgeräten an denen jeder feindliche Landangriff zerfallen muß.



Die Unterstände in den Sperrwerken des Westwalls sind mit elektrischem Licht, Festlichtluftzuführung, Fernsprecher, fließendem Wasser und Kanalisation ausgestattet.



Anbringung von Latznetzen über dem Bundloch durch Arbeitssmannen.



Gauleiter Albert Forster



Ein Bild von der Internationalen Sechstagesfahrt der SSWA für Motorräder: Unteroffizier Diez von der Versuchsabteilung für Dieselmotoren auf BMW in einer Kurve.



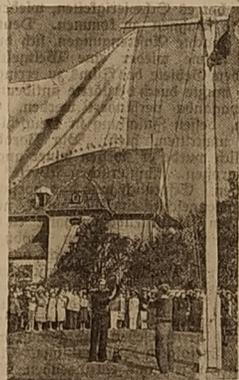
Ein Bild von der Internationalen Sechstagesfahrt der SSWA für Motorräder: Unteroffizier Diez von der Versuchsabteilung für Dieselmotoren auf BMW in einer Kurve.



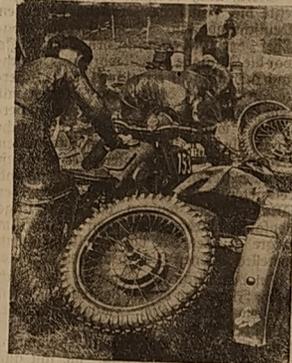
Der Entwurf einer olympischen Briefmarke des Künstlers Hjyty.



Der Ungar Dr. von Lammizet, der beim Wursttaubenschießen in Wannsee von 100 möglichen Tauben 99 holte und damit die bisherige Weltleistung des deutschen Meisters Dr. Schoebel (97) übertraf.



In Priel begann die Starboot-Weltmeisterschaft. Hier wird die Fahne des Internationalen Starbootverbandes vor dem Yachtclub von Deutschland gehißt



In Salzburg starteten die besten europäischen Geländefahrer zur 21. Internationalen Sechstagesfahrt. — Ein Bild von der Überprüfung der Maschinen vor dem Start.



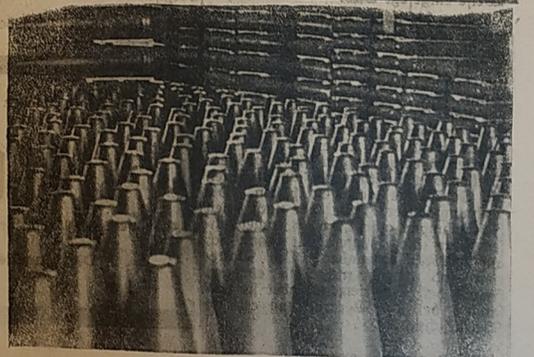
Nach der Beendigung der englischen Kabinett-sitzung eilten die Chefredakteure der Londoner Presse in die Downingstreet 10.



Während eines Streiks in einem amerikanischen Farmgebiet mußten gewaltige Mengen Milch und andere Naturprodukte vernichtet werden. Durch das Fehlen der Arbeitskräfte war eine Verarbeitung unmöglich und man befürchtete, daß nach Verderben der Produkte Geräte und Landgerätschaften Schaden erleiden.  
Links: Die großen Vorarbeiten für die Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen werden vielfach unter Einsatz Mittelmaler Pioniere bewältigt.

Rechts: Er brachte den Fußballtag Deutschlands über Ungarn mit 2:1. Ein Bild vom Kampf im Wiener Stadion.

Unten: In Gemeinschaftsarbeit der deutschen Wochenschauen ist unter der Gestaltung von Dr. Hippler ein dokumentarischer Film vom Westwall geschaffen worden, der jetzt von allen großen Filmkatern des Reiches gezeigt wird. Eindrucksvoll vermittelt er die Unüberwindlichkeit der Mauer im Westen, die aus Stahl und Beton errichtet wurde.



## Theorie und Wirklichkeit

1. Nov. 10, 13.

Ein geistreicher Journalist hat einmal gefaßt: Wenn der Engländer einen Löwen kennen lernen will, fährt er in die Wüste, wo der Löwe lebt. Wenn ein Franzose einen Löwen kennen lernen will, geht er in den Zoologischen Garten und schaut sich einen Löwen an. Wenn aber ein Deutscher einen Löwen kennen lernen will, so nimmt er ein Buch, in dem ein Löwe abgebildet ist, zeichnet ihn ab, zerlegt ihn in seine einzelnen Teile, nummeriert diese und lernt sie auswendig. Nun hat das neue Deutschland hierin gründlichen Wandel geschaffen, aber in einigen Bezirken treibt der Ungeist des lebensfremden Theoretisierens sein Wesen. In einer Vertiefungsschrift eines Theologen las ich kürzlich, das Christentum sei von Anfang an Buchreligion gewesen. Der Ausdruck ist jedenfalls ganz unzulänglich und mißverständlich. Wohl hat man früh angefangen, die Worte des Heilands schriftlich niederzulegen. Das darf jedoch keinesfalls darüber hinwegtäuschen, daß das Christentum von jeher Leben gewesen ist. Leben bedeutet aber Tat, Wagemut, Einsatz und Opfer. „Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein“. Also nicht Buchreligion, sondern Religion der Tat. „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark.“ Das ist kein Theoretisieren. Das ist die Parole für Menschen, die in letzter Verantwortung vor Gott stehen und Posten bezogen haben für alles, was ihnen aus Gottes Gnade geschenkt ward: der Glauben, das Volkstum, die Kameradschaft, die Treuegemeinschaft der Liebe und der Arbeit. Denn mannhaftes Christentum und wehrhafte Volkserziehung sind miteinander zur Einheit verbunden. Ihr Wahrzeichen ist die Tat, die aus dem Glauben kommt. Sie ist innerweltliches Handeln und überweltliche Haltung in eins, die im persönlichen Lebensgefühl der Freiheit und Geborgenheit zugleich, erlebt wird. Und dieses Lebensgefühl ist die verborgene Wirklichkeit des Glaubens an den Heiland, die starke Schutzwehr, die niemand durchbrechen kann.

Wer ist ein Mann?  
Der glauben kann,  
inbrünstig, wahr und frei.  
Denn diese Wehr  
bricht nimmermehr,  
sie bricht kein Mensch entzwei.

## Berufsberatungsstelle des RW

Die Deutsche Volksgruppe Litauens hat einen ausgesprochenen Mangel an Akademikern. Es gibt zu wenig Ärzte, Rechtsberater, Lehrer, Pastoren usw. Aus diesem Grunde wünscht der Kulturverband auch eine genaue Liebericht über die Studierenden und solche, welche beabsichtigen, an die Hochschule zu gehen, damit immer genau bekannt ist, mit welchen Kräften die Volksgruppe rechnen kann. Andererseits ist es nicht gleichgültig, welche Berufe die jungen Abiturienten zu ergreifen beabsichtigen, da nicht gleicher Mangel für sämtliche Berufe besteht. Deshalb ist es wünschenswert, auch solche, die auf eigene Kosten ins Ausland an eine Hochschule gehen wollen, sich zuerst an die Berufsberatungsstelle des Kulturverbandes (Vytauto prop. 41, zur Liebergabe an stud. B.

## Vorsicht vor Leberbatterien

Neben der Erweiterung der Leberverförmung aus heimischer Erzeugung tritt die Pflege der lebenden Haut. Sache des Bauern ist es, sein Vieh vor Hautkrankheiten zu schützen vor Warzen, Haarbalgmilben, Fliegen und Maden und sonstigen lästigen Ungeziefer, das die Haut durchschneidet. Auch die Stachelhölzer, die früher beim Transport angewendet wurden, sind zu vermeiden.

Schließlich bedarf die Verarbeitung höchster Sorgfalt. Amerikanische Untersuchungen haben unlängst die Wichtigkeit einer besonders guten Konfervierung der Haut vor der Gerbung erwiesen. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß scheinbar hochwertige Lederriemen eine unerwartet hohe Dehnung und eine niedrige Zugfestigkeit besaßen. Die nähere Prüfung ergab, wie das „Archiv für Warmwirtschafft“ berichtet, daß dafür Batterien verantwortlich waren, die sich vor der Gerbung in die Haut eingeschlichen hatten. Diese wird nämlich bei dem Abziehen vielfach in die Hand genommen, und bei dieser Gelegenheit springen die verderblichen winzigen Lebewesen in die Haare der Haut. Das Salz, das nach dem Abziehen dem Konfervieren dienen soll, bietet nur ungenügenden Schutz gegen die Entwicklung der Schädlinge, wenn es nicht auf eine durchgreifende Weise eingesetzt wird.

Häute, die von Batterien frei sind, zeigen unter dem Mikroskop feste und gewissermaßen zusammengespinnene Fasern. Solches Leder, das noch nicht von den Mikroben angegriffen wurde, besitzt eine Dehnung von 9,8 v. H. bei einer Zugfestigkeit von rund 415 Kilo auf den Quadratzentimeter. Dagegen weist das Leder, in das die Batterien eingebracht sind, größere Stellen von Faserbündeln auf, an denen die Schädlinge getroffen haben. Die Dehnung dieser Häute war nach jenen Feststellungen auf 14,7 v. H. angewachsen, aber die Zugfestigkeit hatte sich auf 264 Kilo vermindert. Die Batterien sind gewiß nicht die einzigen Feinde des Treibriemens, aber sie verlangen bei der Verarbeitung erhöhte Verächtlichkeit.

# SPORT

Ein Versuch lohnt mit...



Bei den in der vergangenen Woche in Kaunas stattgefundenen litauischen Leichtathletischen Wettbewerben 1939 erkämpfte sich das Mitglied der „Olympia“, Kamerabedienter, in der Juniorenklasse A im Weisprung mit 6,34 m den ersten Platz.

Das am vorigen Samstag im Hofe des Deutschen Gymnasiums stattgefundene Korfballspiel des Sportvereins „Olympia“ gegen eine kombinierte Mannschaft des LGSF-Kaunas, endete mit einem knappen Siege der „Olympia“ von 30:28, Halbzeit 12:0. Für „Olympia“ erzielten Wegner 8, Bedienter 8, Kamm 8 und Jurtschat 6 Punkte. Für LGSF Jantauskas 12, Apuotas 6, Stalakis 6, Dornas und Marcinkewiczus zu 2 Punkten. Das Spiel wurde von den Kameraden Mikewicz und Bontat gut geleitet.

Am Sonntag unterlag die B-Mannschaft des Sportvereins „Olympia“ gegen A-Panemunes LGSF im Fußballsport mit 2:4 (0:2). Die Mannschaft der „Olympia“ zeigte hauptsächlich im Sturm große Mängel. Gutes Spiel zeigte nur Jurtschat als Mittelläufer und Origulewicz als links Verbinder, letzterer verbesserte auch das Resultat, daß schon 4:0 für den Gegner hieß, auf 4:2.

Das in Reval stattgefundene Fußballturnier Litauen—Estland endete mit einem Siege der litauischen Mannschaft von 1:0 (0:0).

Am Sonntag, dem 3. September finbet um 9 Uhr morgens auf dem Schanzersportplatz ein Punktspiel „Olympia“ B Kl. gegen „S.S. Kovas“ B. Kl. statt.

wenn man einem gemeinen Stolz einen typisch deutschen Namen gibt, wenn man ihn bewußt vor dem Auslande lächerlich macht, so kann man dem deutschen Ansehen schaden, ohne daß eine ausreißende Handhabe zu energischem Protest gegeben ist. Diese Taktik verfolgten die amerikanischen Filmleute schon 1925/26 und verfolgten sie auch heute noch. In einem Film, der kürzlich dort lief, trug der Verbrecher den Namen „Keller“ und eine mannsstolle, ihrem Geschlecht Schande machende Weibsperson hieß „Holzapfel“! Man braucht also gar nicht bis zu dem „Gefährnis eines Nazijptions“ oder der „Grande Illusion“ zu gehen.

Die Erfahrungen im abessinischen und spanischen Krieg und im China-Japan-Konflikt haben gezeigt, wie man durch geschickte Filmberichterstattung wirken kann. So sah man z. B. in den Wochenjahren den Negus, umtötet von Schwarzen, die nicht den geringsten Eindruck eines Kulturvolkes machten. Auf italienischer Seite sahen wir, wie Mizjofobats am Bau von Straßen und dem Aufbau des erkämpften Landes arbeiteten. Sogar der überzeugteste Befechter der abessinischen These mußte von solchen Gegenüberstellungen betroffen werden.

Die Filmberichte der Roten in Spanien propagierten den Terror, die der Nationalspanier zeigten ein Volk, das um seine Freiheit und seine Jahrtausende alte Kultur kämpfte.

Die japanischen Filmberichte schildern das schlichte Heldentum und die unerhörte Einsatzbereitschaft der japanischen Armee. In trafen Gegensatz hierzu zeigen sie dann Aufnahmen von schlagenden Fliegergruppen, die in den internationalen Niederlagen mit dem Gumminäpkel empfangen werden.

Als kürzlich die Auslandspresse behauptete, daß der Empfang von Reichsminister Dr. Goebbels in Danzig ein absoluter Fehlschlag gewesen sei, bewies die Wochenjahren das Gegenteil, denn die Massenumgebungen und die begeisterten Besucher der Demonstrationen zeigten die Liebe und die Anhänglichkeit der Danziger zur Heimat und ihren Wunsch, heimzukehren ins Reich.

Vor 25 Jahren trat der Film in den Dienst der politischen Propaganda. Seitdem hat er sich zu einem der wichtigsten Instrumente auf diesem Gebiete entwickelt. Täglich, stündlich erlebt die Welt die Wahrheit des Wortes: „Film wurde Weltmacht!“

## Film wurde Weltmacht

Gleich nach Beginn des Weltkrieges setzte die feindliche Propaganda gegen Deutschland ein. Dem Propaganda-Chef der Alliierten, Lord Northcliffe war die Aufgabe gestellt worden, Deutschland moralisch zu vernichten. Das sicherste Mittel, um die breiten Massen mit dem Gifte der Völkerverhetzung zu versehen, war der Film. Die Nachrichtenabteilungen der Feindmächte hatten erkannt, welche faszinierende Einwirkung von den lebenden Bildern ausgeht und rechneten auf die Urteilslosigkeit der Massen. Sie wußten, daß jede Lüge geglaubt wurde, wenn man sie im Film zeigte, wußten, daß das Publikum plump gefesselte Szenen als Wahrheit wertete.

In dem neutralen Amerika ließen sich solche Filme am besten herstellen. Kosten spielten keine Rolle. Hauptsache war, daß die Hersteller deutsche Namen hatten, und aus Deutschland stammten. Die Filmjuben Amerikas, die fast alle aus der ehemaligen Donaunomonarchie oder aus Deutschland stammten, fanden hier ein willkommenes und lohnendes Veräußerungsfeld. Bald hatten sich Konzerne gebildet, die an Finanzkraft alle Industrien in den Schatten stellten. Selbst die Rüstungsindustrie konnte nicht solche Reingewinne verzeichnen, wie der Film. Mit allen Mitteln ging man daran, das Ansehen Deutschlands zu untergraben. Großfilme, Lustspiele, Grottesken, alle trugen den Stempel antideutscher Propaganda. Zu den übelsten Produktionen jener Zeit gehörten „The beast of Berlin“ und die „Hier Reiter der Apokalypse“. Sie machten den Weg durch die ganze Welt und vergifteten die Atmosphäre in schlimmster Weise.

Als nach dem „Triebschluß“ die

Konjunktur der Kriegsfilmproduktion vorbei war, bot es Schwierigkeiten, wieder in andere Bahnen zu kommen. Deutschland machte Anstrengungen, sich durch gute Filme wieder eine Weltgeltung auf dem Gebiete des Films zu erringen. Das mußte durch verstärkte antideutsche Propaganda verhindert werden. Ein Film, dessen Zulassung in Deutschland sehr umstritten, hieß „Big Parade“. Endlich wurde er wegen seiner angeblich großen „künstlerischen Werte“ zugelassen. Erfreulich war das vorsichtig zusammengegriffene Nachwort nicht, aber am Kupferstempel hatte es sein Publikum. Da die einstigen Produzenten der übelsten Hefilme nicht auf das Geschäft in Deutschland verzichten wollten, wurden jetzt Labenblätter herangezogen. Man bekam Wild-West-Filme am laufenden Band, die harmlos waren und gern gesehen und gekauft wurden. Es folgten Kriminalfilme. Auch dagegen war nichts einzuwenden. Aber

## Modewörter und Modeunflug

Modewörter können Schöpfungswörter sein, wie sie eine besondere Zeit braucht. Dann ist gegen sie nichts einzuwenden. Wenn sie das aber nicht sind, dann teilen sie das Schicksal jeder Mode, sie kommen auf und sie verschwinden. Wenn die Mode häßlich, stillos, sinnlos ist, dann suchen wir ihr Ende zu beschleunigen.

Ein neues Modewort, das beinahe ein Schlagwort unserer Zeit ist, ist phantastisch. Phantastisch ist ja wirklich vieles, was wir erleben, mehr als die künste Phantasie sich träumen

könnte. Man muß das Wort nun aber auch nicht entwerfen. Eine phantastische Frau, sagt man heute: gut, wenn sie es ist! Aber wir hören es alle Augenblicke. Das geht zu weit, das kann nicht stimmen. Und nun gar eine phantastische Abendgesellschaft, ein phantastisches Abendessen! Aber phantastisch ist ein Wort, das aus unserer Zeit geboren ist.

Anderes steht es mit dem Ausdruck: der Herr Sowieso. Der sinnlose Ausdruck stammt aus der Systemzeit und ist von Berlin ausgegangen. Es ist ein lächerlicher Unflut, statt der Herr so und so der Herr Sowieso zu sagen. Sowieso ist etwas ganz anderes als so und so. Die Diktatorzeit z. B. können sich mit dem Herrn Sowieso gar nicht befreunden. Fort mit diesem unflutigen Ausdruck.

Letzten Endes. Das ist nun eine Wendung, die wir immer wieder, auch von erst zu nehmenden Menschen hören und lesen. Und doch läßt sie sich nicht vertreten. Jedes Ding hat ein Ende. Es gibt kein erstes, kein vorletztes und kein letztes Ende. Unenträglich wäre es, zu sagen: Das nimmt kein gutes letztes Ende. Letzten Endes ist zu einer Redensart geworden. Letzten Endes ist das alles ganz gleichgültig. Diese Redensart bejagt dann nicht

Zum Ableben seines lieben Vaters sprechen wir unserem Mitarbeiter Herrn

# Erich Marchewski

unsere herzlichste Teilnahme aus.

Die Angestellten der Lietuvos Philips Ate. D-ve  
Verkauffstelle Panevezys

# Deutsche Nachrichten aus unserer Heimat

## Litauen und die deutsche Ostmesse

Die Presse für eine größere Beteiligung

Die gesamte litauische Presse hat sich sehr anerkennend über die diesjährige deutsche Ostmesse in Königsberg geäußert. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß trotz der gespannten und unruhigen Lage und trotz der anderweitigen Sorgen, mit denen das deutsche Volk beschäftigt ist, es ihm gelungen sei, die Ostmesse in Königsberg auszuzeichnen zu organisieren und Interessenten zu werben. Die linksliberalen „Lietuvos žinios“ bemerken dazu, daß der Erfolg deshalb so groß gewesen sei, „weil die Deutschen überhaupt gute Organisatoren sind, jede Arbeit planmäßig und systematisch durchführen, sie auf halbem Wege nicht stehen lassen.“ In Bezug auf die Teilnahme Litauens an der deutschen Ostmesse wird festgestellt, daß es keine Zweifel geben könne, daß für Litauen eine Teilnahme an solcher Messe nützlich sei. Insbesondere auch deshalb, weil Ostpreußen in nächster Nähe Litauens liege und zweitens, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen sehr groß seien und sich weiterhin auf Grund des neuen Wirtschaftsabkommens noch erweitern würden. Durch die Ostmesse habe Litauen ferner die Möglichkeit auch mit anderen Ländern in Kontakt zu kommen.

Aus diesen Überlegungen heraus schlägt die litauische Presse vor, in Zukunft sich in größerem Umfang als bisher an der Ostmesse zu beteiligen.

### Professor Woldemaras nach Litauen zurückgekehrt

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der ehemalige litauische Ministerpräsident, Professor Woldemaras, aus Frankreich, wo er sich nach seiner Entlassung aus dem litauischen Gefängnis aufhielt, am vergangenen Sonntag wieder nach Litauen zurückgekehrt. Die Rückkehr soll mit Genehmigung der Regierung erfolgt sein.

Eine Möglichkeit der Rückkehr von Professor Woldemaras aus Frankreich wurde schon im Frühling d. J. nach der Bildung der Regierung der nationalen Einigung in Erwägung gezogen.

### Polen schränkt den Reiseverkehr mit dem Ausland ein

Dieser Tage sollte aus Polen eine Abordnung des sogenannten Rotary-Klubs nach Litauen kommen, unter ihnen bekannte polnische Politiker und Persönlichkeiten. Die Raunener Filiale des Rotary-Klubs hatte bereits für die Gäste in einem Raunener Hotel Zimmer reserviert und andere Vorbereitungen für ihren Empfang getroffen. Der Be-

### Beitrag des Erwerbs des Verwundungsabzeichens für Personen aus Österreich, Sudetentland und dem Memelgebiet

Durch Verordnung vom 20. 4. 1939 (RWB I Seite 790) soll das Deutsche Verwundetenabzeichen nunmehr auch die Kriegsteilnehmer aus dem Lande Österreich, aus den sudetendeutschen Gebieten, sowie aus dem Memellande auszeichnen. Antragsberechtigt sind diejenigen Kriegsteilnehmer aus den vorerwähnten Gebieten, die als Angehörige der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie in der österreichisch-ungarischen bewaffneten Macht oder auf Seiten der übrigen Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben und nunmehr deutsche Staatsangehörige sind.

Antragsberechtigt sind ferner die Memelländer deutscher Reichsangehörigkeit, die einem deutschen Truppen- oder Marineeinheit angehört haben oder der österreichisch-ungarischen bewaffneten Macht oder auf Seiten der übrigen Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben.

Für in Litauen wohnende Personen sind die Anträge spätestens bis zum Ablauf des 30. 6. 1940 bei der Deutschen Gesandtschaft in Kaunas, Gebimino g. 11 zu stellen.

such blieb aber aus. Statt der erwarteten Gäste traf ein Telegramm ein, in dem mitgeteilt wurde, daß die polnischen Rotary-Klubmitglieder in anbetrachter der gefährlichen politischen Lage es vorgezogen haben zu Hause zu bleiben.

### Neuer Direktor der litauischen Telegraphenagentur

Der litauische Staatspräsident hat den bekannten litauischen Journalisten und langjährigen Schriftleiter des Regierungsblattes „Lietuvos Aidas“ B. Gustaitis zum Direktor der litauischen Telegraphenagentur „Gita“ ernannt.

## Juden demoralisieren Litauens Jugend

(Auszug aus „Lietuvos Aidas“ Nr. 473)

Anlässlich der in Litauen stattfindenden Woche zur Bekämpfung von Verbrechen, hat der Direktor des litauischen Staatssicherheitswesens, Povilaitis, unter der Ueberschrift: „Schutz für junge Mädchen“, einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht. Ausgehend von der Notwendigkeit, den Bevölkerungszuwachs zu erhöhen, kommt er auf die Faktoren zu sprechen, die solchen Bestrebungen im Wege stehen. Dabei erwähnt er das unheilvolle Treiben der Juden in Litauen. Die Juden seien, nach seiner Feststellung, die größten Volksschädlinge in dieser Hinsicht. In dem Artikel weist er statisch nach, daß Vergehen, wie Vergewaltigungen und andere Unflittlichkeiten mit jungen, christlichen Mädchen, in der Mehrzahl von Juden begangen werden. Besondere hätten diese Vergehen der Juden in den letzten zwei Jahren zugenommen. Eine Vergleichsstatistik dieser Vergehen für die Jahre 1937-38 hat ergeben, daß sich nur Juden an christlichen Mädchen begangen haben. Umgekehrte Fälle sind überhaupt nicht registriert worden.

Bei den christlichen Mädchen handelt es sich hauptsächlich um Litauerinnen. Ferner stellt der Direktor des litauischen Staatssicherheitswesens fest, daß die unflittlichen Vergehen der Juden sich in sehr vielen Fällen sogar auf minderjährige Litauerinnen erstrecken. „Die Gerichtspraxis habe erwiesen“, so führt er wörtlich aus, „daß die Vergehen unter dramatischen und Abscheu erregenden Umständen zustande gekommen sind. Es sind Fälle registriert, wo Ärzte offizieller Anstalten bei der Ueberprüfung des gesundheitlichen Zustandes minderjährige Mädchen verführen und sich an ihnen vergehen.“ Diese Tatsachen seien nach Feststellung des Direktors des Staatssicherheitswesens für die Aufrechterhaltung der Sittlichkeit des Volkes gefährlich. Seiner Meinung nach verfahren die litauischen Gerichtsinstanzen bisher zu liberal. Die Strafgesetzbestimmungen sehen für solche Vergehen Strafen bis zu 10 Jahren Zuchthaus vor. Dieses Strafmaß sei zu gering und müßte erhöht werden, um die litauische Jugend und das litauische Volk vor einer Demoralisierung zu schützen.

### Erschwerte Verkehr zwischen Litauen und Westeuropa

Zwischen Litauen und Westeuropa ist in den letzten Tagen der Verkehr sehr erschwert worden. Die Postsendungen kommen mit großer Verspätung an, Telefongespräche können fast gar nicht geführt werden, ebenso kommen die Fernzüge mit Verspätung an. Auch mit Polen ist der Verkehr ins Stocken geraten. Die Verbindung nach dem Osten und den baltischen Staaten geht nach wie vor normal.

### Betrügereien

Seinerzeit flüchteten die Betreiber Werbloschky aus Memel, wo sie eine größere Tabak- und Zigarettenfabrik besaßen, nach Litauen. Vorher hatten

### Litauens Landwirtschaftsminister fährt nach Moskau

Der litauische Landwirtschaftsminister, Dr. Krifschichunas hat sich dieser Tage nach Moskau begeben um an der sowjetrussischen Landwirtschaftsausstellung in Moskau teilzunehmen.

### Verhängnisvolle Fahrt eines Zirkuswagens

Ein Wanderzirkus in Litauen ist dieser Tage von einem Unglücksfall betroffen worden. Der Zirkusleiter befand sich mit seinem ganzen Personal, insgesamt etwa 25 Mann, und mit dem gesamten Inventar, mit einem Lastwagen auf einer Fahrt nach einem neuen Stadt. Unterwegs kam er an einer pflüchigen Kurve vorbei. Der Wagen kam ins Schwanken und überstürzte sich. Ein Mann der Besatzung wurde auf die Stelle getötet, während die anderen leichtere Verletzungen davontrugen. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der Lastwagen überladen war und ein zu schnelles Tempo hatte.

Für jede Camera gibt es...



### Pfarrer als Devisenschmuggler entlarvt

Dieser Tage wurde der katholische Pfarrer des nordlitauischen Städtchens Kovarskas von der litauischen Reimnopolizei wegen Uebertretung der Devisengesetze verhaftet. Bei einer Durchsuchung sind bei ihm 500 amerikanische Dollar gefunden worden. Er ist der litauischen Devisenkommission zur Bestrafung übergeben worden.

### Arzt stirbt bei der Untersuchung eines Patienten

In der südlitauischen Stadt Vilkavichis starb der Arzt Kubirta in seinem Kabinett während der Untersuchung eines seiner Patienten. Die Todesursache war Herzschlag.

### Deutsche Studenten und Abiturienten,

die in Kaunas studieren wollen und die ein billiges und gutes Zimmer haben wollen, wenden sich an den Deutschen Studentebund, Kaunas, Vytauto pr. 1, 3. Stock.

## Handel und Wirtschaft

### Neue Lokomotiven und Omnibusse zur Verbesserung des Verkehrs

Die litauische Eisenbahnverwaltung hat die Absicht demnach 5 Lokomotiven zu kaufen. Vor kurzem lieferte die Stobagesellschaft 5 vorläufiger Zeit bestellte Lokomotiven, doch reichen diese nicht um den Anforderungen des Verkehrs zu genügen. Außerdem wollen die baltischen Selbstverwaltungen der größeren Städte eine größere Anzahl Omnibusse erwerben.

### 307 Km. Breit- und 329 Km. Schmalspurbahnen in Litauen geplant

Im neuen litauischen Eisenbahnbauplan ist die Errichtung von rund 307 Km. Breitspur- und 329 Km. Schmalspurbahnen vorgesehen. Zur Zeit werden die genauen Richtungen der neuen Strecken festgelegt.

### Der Bau einer dritten Zuckerrabrik in Litauen beschlossen

Nach Meldung einer litauischen Morgenzeitung soll der Bau einer dritten Zuckerrabrik in Litauen bereits beschlossen worden sein. Die Zuckerrabrik soll bei Rebalnen errichtet werden. Mit dem Bau soll bereits im Jahre 1940 begonnen werden.

### Eine Reissfabrik in Litauen

Die litauische landwirtschaftliche Genossenschaft „Lietuvis“ hat mit dem Bau einer Reissfabrik in Kalvarija begonnen. Die litauische Selbstfabrik A. G. Ringuva wird demnach erweitert werden. Die Fabrik wird neben Reis auch Waschmittel verschiedener Art herstellen.

### Papier ersetzt Silbergeld in Polen

Die litauische Presse berichtet weitere Einzelheiten über die Lage in Polen. Demnach soll jetzt anstelle des Silbergeldes, das die Polen gehamft haben, Papiergeld in Umlauf gebracht worden sein. Es sind Noten von 2 bis 10 Zloty in Papier erschienen. Um Arbeitererwerb zu verhindern ist der Austausch von Alkohol verboten worden.

### Wieder Einschränkung der Devisenausfuhr aus Litauen

Die Ausfuhr von Devisen ist in Litauen weiterhin eingeschränkt worden. Während früher jede im Auslandsbesitz eingetragene Person je 100 Lit. ausführen durfte, darf jetzt mit einem Auslandsbesitz nur einmalig 100 Lit. im Monat ausgeführt werden.

### Preisregelung für ausländische Waren

Der Preisminister plant eine Regelung der Preise für Waren, die aus dem Auslande eingeführt werden. Bislang wurden aus dem Auslande eingeführte Waren, vielfach mit einem Gewinn von 50 bis 100 Prozent verkauft. Die Preise für Auslandswaren sollen auf Grund der Originalrechnung berechnet werden.

### Deutsch-litauische Finanzvereinbarung

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll zwischen Deutschland und Litauen auf Grund der früheren Abmachungen betreffend die Rückgliederung des Memelgebietes auch ein Übereinkommen betreffend die Realisierung des im Memelgebiet zurückgelassenen litauischen Silbergeldes zustande gekommen sein.

### Litauische Wirtschaftsverhandlung mit Japan

Demnach sollen zwischen Litauen und Japan Wirtschaftsverhandlungen zur Regelung des gegenseitigen Warenverkehrs beginnen. Zu diesem Zweck kommt der japanische Konsul für die baltischen Staaten nach Litauen. Die litauische Regierung beschäftigt demnach für Litauen einen Konsul zu ernennen.

## Arbeitsvermittlung

### Stellengesuche

Junger Mann erteilt deutschen Sprachunterricht. Anfrage an die Redaktion des Blattes unter J.

### Stellenangebote

Schneidergeselle für sofort gesucht. M. Rittmeier, Grisstabdis, Sakui ap. **Lehrerinnen** kann sich melden. Damen-Friseurgeschäft M. Sartour, Sanciai Juozapavicius dr. 87.

Deutsches Kinderfräulein für die Nachmittagsstunden zu einem 7-jährigen Mädchen gesucht. Zu melden: Kaunas, Sabanortiu pr. 9, oder Telefon 2266.



Das Bild im Schacht der IKOFLEX 6x6 cm, einer Spiegelreflexcamera von Zeiss Ikon, ist bis in die Ecken strahlend hell. Weitere Vorzüge sind: Zeiss Triotar oder Tessar 1:3,5, Compur oder Compur-Rapid-Verschluss, jederzeit ablesbare Schärfentiefe, Einstell-Lupe und Rahmensucher

... als: schließlich, am Ende zuletzt. — Letzten Endes wird verschwinden, und wir werden ihm keine Träne nachweinen.  
 Der Unfug mit würde. Können wir denn keine deutsche Möglichkeitsformen (Konjunktive) mehr bilden, daß wir alles mit „würde“ umschreiben? Wenn ich mich nur auf den Herrn besinnen würde, sagst du, weil du im Augenblick nicht weißt, ob die Möglichkeitsform von besinnen besinne oder

besinne heißt. Nun, diesmal sind beide Formen richtig. Ebenso steht es mit empfehlen. Im Vorderfuß darf aber nun keine Umschreibung mit würde stehen, am allerwenigsten nach „wenn“. Wenn ich ein Vöglein wär und auch zwei Flügel hätt, flög ich zu dir, heißt es im Volkslied. Wie furchtbar klinge es „Wenn ich ein Vöglein sein würde, und auch zwei Flügel haben würde“? Unerbittlicher Krieg der unwürdigen falschen Umschreibung mit würde!

porteste bis zu den Kampfspielen der Hitler-Jugend in Nürnberg folgerichtig durchgeführt.  
 Hat die Hitler-Jugend mit dem Reichssportwettkampf der deutschen Jugend ihr Ziel, alle Jugendlichen im Alter von 10—18 Jahren an den Start zu bringen, im wesentlichen erreicht, so nimmt sie sich der anderen Aufgabe des Wettkampfes, die sportlich absolut besten Hitlerjungen auszuwählen und zu fördern mit der gleichen Tatkraft an. So schuf sie die Jugendmeisterschaften in allen Sportarten, die entsprechend der Jahreszeiten zum Austrag gelangen: Auf den Winterkampfspielen der HJ werden im Februar jeden Jahres die Jugendmeisterschaften im Schi, Eiskunstlauf, Eishockey und Eiskugeln durchgeführt. Im März/April gelangen als Abschluß des Wintertrainings die Hallen-Kampfsportarten im Turnen, Boren, Ringen und Fedten zur Austragung. Auf den Parteitagen in Nürnberg sollen im Rahmen der Sommerkampfsportarten die Jugendmeisterschaften in Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Handball, Hockey und Tennis ausgetragen werden. Den Abschluß des Jahresprogramms bilden die Jugendmeisterschaften in Rudern, Segeln und Kanu, die im September jeden Jahres durchgeführt werden.

Jugend zum Ziel gesetzt. Diese umfasst den Gelände-, den Schieß-, Motor-, Flug-, Seesport, das Nachrichtenwesen und den Reitsport. In der Wehrerziehung der deutschen Jugend gilt der Grundsatz, daß Jugendliche unter 18 Jahren nicht mit der Waffe ausgebildet werden. Das gilt auch für den Schießsport. Damit ist nicht das Schießen mit dem Gewehr, der Pistole oder gar mit dem Maschinengewehr gemeint, sondern die Pflege des Kleinkalibersportes. Schluß folgt.

## Die Leibeserziehung der deutschen Jugend

Von Gert Abelbeck

Der Nationalsozialismus hat erkannt, welche großen erzieherischen Werte in den Leibesübungen gerade für die Jugend vorhanden sind. Er geht dabei von folgendem Gedankengang aus: Jungen erleben die Welt im Spiel und in der körperlichen Auseinandersetzung untereinander. In jedem gefundenen jungen Aert steckt der wunderbare Trieb zu leben und zu tollen, zu tummeln und zu raufen.  
 Die Erziehung der Jugend soll daher zunächst noch nicht im Raume des Geistigen erfolgen, sie muß vielmehr in starker Nähe eine körperliche, Leibeserziehung sein. Erst mit dem Erwachen des Intellekts beginnt in gleichem Maße die geistig-politische, geistig-weltanschauliche Erziehung. Wie wird nun dieser Erziehungsgrundsatz von der Leibeserziehung in der Hitler-Jugend verwirklicht? Innerhalb der Leibeserziehung untercheidet die Hitler-Jugend zwischen der Grundschule der Leibesübungen, dem Leistungs- oder Wettkampfsport.

gen diese Schulung pflichtmäßig durchlaufen, müssen die Übungen technisch so einfach sein, daß sie von allen zu erlernen sind. Sie dürfen ferner keine teuren Geräte und keine kostspieligen Übungsstätten erfordern. Andererseits waren auch solche Übungsarten auszuwählen, die seelische Eigenschaften wie Härte, Ausdauer, Selbstvertrauen, Entschlußkraft, fördern. Daher hat die Hitler-Jugend folgende Übungsarten unter der Bezeichnung „Grundschule in den Leibesübungen“ zusammengefaßt: Gymnastik, Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Boren, Ringen, Spiele.  
 Ein großer Teil der Hitler-Jugend will aber mehr als ihr in der Grundschule geübt werden kann. Vor allem wollen die Jungen ihre jugendliche Kraft im sportlichen Wettkampf mit ihren Kameraden messen. Dazu bietet ihnen der freiwillige Leistungssport die Möglichkeit, den sie über die pflichtmäßige Grundschule der Leibesübungen hinaus in allen den Sportarten, für die sie veranlagt und interessiert sind, betreiben. Der Wettkampfsport der Hitler-Jugend hat zwei große Aufgaben: Alle Jugendlichen im Alter von 10—18 Jahren für den sportlichen Wettkampf zu begeistern, und aus der großen Anzahl der sporttreibenden Jugend in allen Sportarten die besten auszuwählen.

Die Auswahl für die Teilnahme an diesen Jugendmeisterschaften in allen Sportarten findet auf den Bann- und Gebietswettkämpfen statt, wodurch ein planmäßiger Aufbau des Wettkampfs gewährleistet ist.  
 Sind die besten Wettkämpfer durch die Jugendmeisterschaften in allen Sportzweigen ermittelt, so werden diese in besonderen Leistungsgruppen (Leichtathletik, Schwimmen, Boren usw.) zusammengefaßt. Diese werden in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsbund für Leibesübungen durch Schulungslehrgänge und besondere Prüfungswettkämpfe in ihrem Können gefördert. Ganz besonderen Wert legt die Hitler-Jugend auf die charakterliche Erziehung dieser Spitzkämpfer. Niemals werden diese ausschließlich nach ihren Leistungen bewertet. Jeder von ihnen muß sich im Dienst in der Hitler-Jugend und damit in der Gemeinschaft bewähren. Diejenigen, die es nicht können oder nicht wollen, scheiden aus dem sportlichen Leben der Jugend aus. So erzieht die Hitler-Jugend einen sportlichen Nachwuchs, dessen Auslese einmal berufen sein wird, Deutschland auf den Olympischen Spielen zu vertreten.

## Bücherbesprechung

„Durch Selbsthilfe zur Selbständigkeit“. Beiträge zur Lösung des Selbständigkeitsproblems für den Nachwuchs in Handel, Handwerk und Landwirtschaft von Dr. Paul König, Verbandsdirektor des Gebrauchsverbandes Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V. (1938) 166 Seiten. Preis brosch. RM 3,90 zuzüglich Porto.  
 Erschienen als Band 11 der von Oberfinanzrat Professor Dr. Hüttinghaus herausgegebenen Veröffentlichungen des Seminars für Genossenschaftswesen der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin bei der Deutschen Handels-Rundschau Verlag und Buchdruckerei Werner & Co. K. G., Berlin-Wilmersdorf.

Die Veröffentlichung gibt einen Überblick über die Vorgeschichte und den gegenwärtigen Stand der Lösungen des Selbständigkeitsproblems für den Nachwuchs in Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Es wird dargestellt, was auf diesem Gebiete bisher geplant, erörtert, beschrieben und verwirklicht wurde. Das zur Verfügung stehende Material wurde reiflich zusammengestellt, so daß die Broschüre alles Wesentliche enthält. Mit Rücksicht auf ihre Stellung im Rahmen des behandelten Themas und auf die von ihr gemachten praktischen Erfahrungen wurden der Sparsamkeit und Arbeitsgemeinschaft der Jungtausende (Sparta) besonders umfassende Darlegungen gewidmet.  
 Der aktuelle Wert des Buches besteht darin, daß es die erste zusammenfassende Darstellung aller bisherigen Vorgehensweisen zur Lösung des Selbständigkeitsproblems ist. Mit ihm ist eine historische Quelle von grundsätzlicher Bedeutung geschaffen worden, auf die bei einer künftigen Behandlung des Themas sicher zurückgegriffen werden wird. Die Broschüre hat dadurch besondere Bedeutung, daß ihr Verfasser als Mitbegründer der Sparsa tätig in der praktischen Durchführung der Selbständigmachung des landwirtschaftlichen Nachwuchses steht.

Das Problem der Verfestigung des Nachwuchses in allen Schichten des landwirtschaftlichen, handwerklichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes von einer ichtsalbsten praktischen Bedeutung ist, werden diese Ziele künftig eine weitere Förderung und Vermittlung als bisher finden. Die Arbeit selbst daher die Aufmerkbarkeit aller, denen die Selbständigmachung des Nachwuchses in Handel, Handwerk und Landwirtschaft am Herzen liegt.

Die Selbständigkeit des Nachwuchses in allen Schichten des landwirtschaftlichen, handwerklichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes von einer ichtsalbsten praktischen Bedeutung ist, werden diese Ziele künftig eine weitere Förderung und Vermittlung als bisher finden. Die Arbeit selbst daher die Aufmerkbarkeit aller, denen die Selbständigmachung des Nachwuchses in Handel, Handwerk und Landwirtschaft am Herzen liegt.

Das Problem der Verfestigung des Nachwuchses in allen Schichten des landwirtschaftlichen, handwerklichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes von einer ichtsalbsten praktischen Bedeutung ist, werden diese Ziele künftig eine weitere Förderung und Vermittlung als bisher finden. Die Arbeit selbst daher die Aufmerkbarkeit aller, denen die Selbständigmachung des Nachwuchses in Handel, Handwerk und Landwirtschaft am Herzen liegt.

Leidžais: Lietuvas Vokietijai Kultūrinė Sąjanga.  
 Herausgeber: Kulturbund der Deutschen Litauens.  
 Atsakomasis Redaktorius: K. Cepinski.  
 Verantwortlicher Schriftleiter: K. v. Cepinski.

**Königsberger Allgemeine Zeitung**  
 Erscheint 2 Mal täglich. Bezugspreis monatlich Lit 7  
 Sämtliche andere Zeitungen, Zeitschriften, Mode- und Handarbeitszeitschriften liefert billigst zu den festgesetzten Preisen der Verlage  
 Reklame, Zeitungs- und Zeitschriften-Vertriebsstelle  
**N. Siemonett**  
 Kaunas, Duonelicio g-vė 17, Tel. 25937  
 Zur besonderen Beachtung!  
 Alle Zeitungen und Zeitschriften werden in Kaunas, Sanzjai und Grüner Berg jeden Tag 2 Mal Sonntags einmal durch Boten frei Haus ausgetragen

**Alle Volksgenossen**  
 bestellen ihre  
**Zeitungen, Zeitschriften, Mode- und Handarbeitshefte**  
 bei  
**August Fendjelau**  
 Kaunas-Sanzjai, Stulu g-vė 37  
 Bitte für pünktliche Zustellung

**Miele**  
**Trommel-Waschmaschine VO.**  
 Ein neues, besonders preiswertes Modell für Kohle-Gas- und Elektro-Heizung mit massiver Kupfertrommel und kräftigem Unterbau.  
**12kg Fassungsvermögen**  
**Trommelinhalt 80 Liter**  
 Hervorragende Waschwirkung  
 Geringer Stromverbrauch  
 Größte Schonung der Wäsche  
 Eine Maschine, von deren Leistung Sie begeistert sein werden.  
**Zu haben in den Fachgeschäften.**  
**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.**  
 Vertreter für Litauen:  
**Theodor Knappte,**  
 Kaunas, Restucio g-vė 2, Telef. 2-26-83

**Billige und saubere Schneiderarbeiten werden schnell und gut ausgeführt**  
**G. Reinert**  
 Kaunas, Volkzeju g-vė 63.

**2 Zimmer**  
 bei deutscher Familie nur an Herren zu vermieten.  
 Sanzjai, 11 Kranto 14.